

Jahresbericht 2011 + info



Rundbrief Nr. **54** Frühling/Sommer 2012 | Erscheint zweimal jährlich



Geschätzte Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von apia

In den vergangenen 20 Jahren konnten wir hautnah miterleben, wie der berühmte kleine Tropfen doch mehr bewirken kann, als wir gemeinhin annehmen. apia kennt bekanntlich keine «ewigen Projekte», keine ewig fortdauernde Hilfe. apia sucht zusammen mit den Projektpartnern vor Ort, im Lande selbst, unermüdlich weitere Verbündete, die bereit sind, nicht nur in den Projekten aktiv mitzuwirken, sondern der Übernahme von Verantwortung auch finanzielle Mittel beizutragen.. Denn Entwicklungsarbeit ohne Unterstützung aus dem Lande selbst ist – bekanntlich – wenig nachhaltig. Nur Almosen verteilen, ohne klare Absprachen über Verantwortung und Controlling, kehrt gut gemeinte Hilfe aus dem Norden oft ins pure Gegenteil um.

apia will als kleiner Floh im Pelz des behäbigen Entwicklungsbären staatlicher Entwicklungshilfe auch in Zukunft immer wieder einen Gegenpunkt setzen. Unser kleiner Verein baut seit 20 Jahren Brücken, schafft Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Projekten (z.B. in Bildungsprojekten für Lehrpersonen, im Kehrtrichtrecycling, in der Frauenförderung) und unterstützt Erfahrungs- und Weiterbildungsgruppen in Lateinamerika, die gegenseitig voneinander lernen.

Unsere 21. Generalversammlung am 18. Mai 2011 in Uster möchte unseren Mitgliedern und den Freunden von apia Gelegenheit geben, aus erster Hand über das Projekt- und Vereinsgeschehen mehr zu erfahren. Ich heisse Sie deshalb schon heute zur GV in Uster herzlich willkommen.

Hansueli Gfeller, Vereinspräsident

Wer ist apia?

- apia fördert im lateinamerikanischen Raum Kinder und Jugendliche (Strassenkinder und behinderte Kinder in Armenvierteln)
- apia finanziert – vor allem im Bildungsbereich – nachhaltige Projekte
- apia-Partnerorganisationen arbeiten in den Bereichen Vorbeugung, Direkthilfe und Ausbildung in Peru, Ecuador, Kolumbien und Mexiko
- apia arbeitet mit minimalen Verwaltungskosten nach den ZEWO-Richtlinien und nach SWISS GAAP FER 21

>>>

Mitglieder- reise nach Peru: 4. bis 17. Novem- ber 2012

>>

apia-Projekte besuchen und staunen... Jetzt anmelden!

Auf vielseitigen Wunsch organisieren wir für Mitglieder, Gönner und weitere apia-Interessierte erstmals eine Gruppenreise nach Peru, unserem Schwerpunktland und werfen einen Blick hinter die Kulissen unserer Bildungsprojekte. Nah am Alltag und der Tradition der lokalen Bevölkerung lernen Sie auf dieser Reise die faszinierenden Kulturen und Schönheiten dieses grossartigen Landes kennen.

Wichtigste Stationen dieser Studienreise (nebst der Hauptstadt Lima) sind apia-Projekte in drei landschaftlich interessanten Regionen im Landesinneren:



Das geschichtsträchtige Cuzco mit dem heiligen Tal, die faszinierende weisse Stadt Arequipa und das lebendige, subtropische Yurimaguas in der Provinz Alto Amazonas am Rio Huallaga bei Tarapoto. Dazu gibt es Gelegenheit, in Eigenregie besondere Kulturgüter zu besuchen, so z.B. die berühmten Ruinen des Machu Picchu oder der Inkafestung Sacsahuaman bei Cuzco und verschiedene Kulturgüter in Arequipa oder im Amazonasgebiet.

Wir stellen beispielhafte apia-Projekte vor und geben vertieft Einblicke in die Arbeit unserer Projektpartner, z.B. Schulprojekte in Cuzco (www.pukllas.org), Gemeinwesen-Entwicklungsprojekte in Lima (www.aynimundo.org) oder die Modellschule im Amazonasgebiet (www.yurimaguas.com).

Kleine Gruppengrösse (ca. 12 Personen) sowie persönliche Kontakte und

Austauschmöglichkeiten mit lokalen Projektverantwortlichen und Lehrpersonen. Unterkunft in guten ***Mittelklasshotels.

Kosten CHF 4'860.- pro Person im Doppelzimmer (Einzelzimmer CHF 420.-) Stand März 2012

Flug Zürich – Lima mit KLM oder Iberia, Inlandflüge mit LAN Peru, Flughafenengebühren, Transfers, Hotels mit Frühstück. Übrige Verpflegung und Ausflüge individuell zu Lasten der Teilnehmer. Reisebegleitung durch Länderverantwortliche apia und Reiseleitung durch die deutschsprachigen Geschwister Lloclla, welche in Lima für apia tätig sind.

Anmeldung mit Anzahlung von CHF 800.- bis spätestens 23. Mai 2012 an info@apia.ch. Weitere Auskünfte mit Reisedetails erteilt Susanne Markwalder von der apia Geschäftsstelle: Di-Do, Tel. 044 882 36 21.

Arequipa, Blick auf die imposante Berglandschaft



Machu Picchu, die legendäre Stadt der Inkas





Was die Zukunft wohl bringen wird?



>>>

Besuch bei Yanapanakusun in Cuzco

Nachdem wir das Gymnasium erfolgreich hinter uns gebracht hatten, reisten wir im letzten Herbst für fünf Wochen nach Peru, voller Neugier auf das Projekt, das wir mit unserer Maturarbeit unterstützt hatten (vgl. apia Info Nr. 52, S. 3). Wir freuten uns darauf, mit eigenen Augen

zu sehen, wie und wo das in unserer Benefizveranstaltung gesammelte Geld eingesetzt wird.

Nach einer langen Reise mit vielen Zwischenhalten kamen wir etwas mitgenommen in Cuzco auf 3450 m.ü.M. an. Ronald, einer der drei Köpfe der Organisation, holte uns am Flughafen ab. Sehr sympathisch und offen begann er sogleich über das Projekt zu berichten. Trotz den anfänglichen Sprachschwierigkeiten – unser Schulspanisch war so gar nicht mit dem genuschelten Südamerikanisch vergleichbar – verstanden wir uns auf Anhieb gut und fühlten uns im Hostal, das dem Mädchenheim angegliedert ist, sofort wohl. Die gemeinsamen Abendessen mit den anderen Gästen und den Mädchen, die eine Ausbildung als Hotelangestellte absolvieren, waren sehr lehrreich und unterhaltsam. Durch das Aufeinandertreffen der verschiedenen Kulturen gab es zwar manchmal Missverständnisse, aber es war unglaublich spannend. In den zweieinhalb Wochen, die wir im Heim verbrachten, erfuhren wir aus erster Hand von der Tragik vieler Schicksale. Einige Mädchen erzählten uns unter Tränen, wie sie früher teilweise bis zu 20 Stunden am Tag arbeiten mussten und wie sie jetzt versuchen, anderen in der gleichen Situation zu helfen. Mit den Kindern hatten wir auch sehr viel Spaß, ob in der Bibliothek beim Lernen oder

beim Spielen in Accha, einer comunidad in den Bergen. Neben dem Elend, das in vielen Dörfern herrscht, erkennt man deutlich, wie die Bevölkerung bereit ist für Veränderungen. Man spürt die Begeisterung und Lebensfreude, mit der sich die Kinder in der Casa de Cultura aufhalten, wie wissbegierig sie sind und bereit für Neues. Und auch ihre Dankbarkeit, dass sie gefördert und unterstützt werden scheint immer wieder durch. Aber nicht nur das Zusammensein mit den Kindern hat uns sehr beeindruckt; auch die Ausflüge in die wilde Landschaft und die Erzählungen aus dem Alltag von Jhon, dem zuständigen Lehrer in Accha, haben uns die Augen geöffnet für eine ganz andere Welt mit ganz anderen Sorgen und Problemen.

Mit der finanziellen Unterstützung, die wir Yanapanakusun zukommen lassen konnten, ist es – neben Verbesserungen der Infrastruktur – möglich, dass alle Lehrpersonen sich während mindestens zwei Jahren weiterbilden, um dadurch noch wirkungsvoller arbeiten zu können. Der Einsatz, den diese Menschen leisten, hat uns sehr imponiert und wir würden uns jederzeit wieder für ein solches Projekt stark machen.

Sofia Mumenthaler und Jolanda Malamud



>>> Zopftauben- aktion und was so alles dazugehört

>>
**Der Bericht von 2 Klassen der
Sekundarschule B in Pfäffikon,
die erfolgreich für apia
CHF 2'000 sammelten.**

>
**Schritte von der Idee bis
zur Abrechnung - Sollen wir
mitmachen?**

Ganz am Anfang, als wir noch gar nichts von apia wussten, hat uns unser Lehrer das Projekt erklärt, und danach gefragt, ob wir Lust hätten mitzumachen. Die ganze Klasse war dafür, aber wir wollten noch mehr Infos und so kam eine Teilnehmerin von apia zu uns. Sie erzählte

uns über das Leben von Kindern in Lateinamerika und zeigte uns auch Bilder, wie und wo sie leben, und wie die Eltern das Geld verdienen. Viele Männer in Lateinamerika trinken sehr viel und oft Wodka und sonstige hoch alkoholische Getränke. Diese machen die Männer schnell betrunken; dann streiten sie und werden gewalttätig gegen die eigenen Kinder und Frauen. Es gibt Kinder, die nicht nach Hause gehen wollen, weil sie Angst vor dem Vater haben. Wir sahen Fotos von Frauen, die auf den Müllhalde den stinkigen Müll sortieren, damit sie Geld verdienen und die Familie ernähren können. Frauen gehen arbeiten, weil eben die Männer sehr oft betrunken sind. Es war ein erstaunlicher und interessanter Vortrag.

> **Checkliste**

Anfrage, ob unsere Klasse die Sammelaktion unterstützt

- Kurzpräsentation im Klassenrat
- Entscheid der Klasse mitzumachen an apia übermitteln

- Vortrag einer apia-Freiwilligen über Strassenkinder
- Einteilung des Gemeindegebietes für 15 Gruppen
- Genehmigung des Polizeivorstandes Pfäffikon für einen öffentlichen Verkauf abwarten
- 500 Zopftauben bei „Schneiders Quer“ bestellen
- Gruppen üben Gespräch und Verkauf
- Ausrüstung der Gruppe mit regenfester Bekleidung, Karte, Tauben, Bewilligung
- Strassen- und Hausverkauf von 10:30 – 14:30 mit einer Mittagspause
- Geld und überzählige Zopftauben zurückbringen
- Gewinn ausrechnen und an apia überweisen

Besim, Admirim, Marco

> **Das werden wir nie vergessen**

Wir gingen mit grosser Motivation ins apia-Projekt. Das Wetter war zwar sehr schlecht, nass und kalt, doch wir hatten Spass, den armen Kindern in Südamerika

helfen zu können. Am Anfang waren wir aufgeregt, wie die Leute reagieren und wie wir verkaufen würden, aber wir meisterten dieses Projekt alle sehr gut und die Leute spendeten viel.



Das fanden wir lustig

Als wir bei der ersten Türe klingelten, machte niemand auf. Die Frau stand am Fenster und rührte sich nicht. Sie war wie erstarrt. Als wir zu einem anderen Haus spazierten, meinte meine Kollegin, dass es ein Restaurant sei, ich ein Privathaus. So fingen wir an zu diskutieren und als wir vor dem Haus standen, ging sie einfach hinein und sah, dass es kein Restaurant war. Zum Glück war in diesem Moment niemand im Haus oder in der Nähe. Als wir an einer alten, komischen Tür klingelten, öffnete sich plötzlich das obere Fenster und wir sahen eine Frau, die sagte, sie käme gleich runter, sie sei noch auf der Toilette, und es könne noch einige Minuten gehen.

Einmal waren wir auch in einem Wellnessgeschäft. Der Mann unterhielt uns irgendwie auf eine lustige Art. Er lief barfuss und mit längeren, aufgestellten grauen Haaren herum. Als wir ihm eine Zopftaube verkaufen wollten, nahm er sie einfach und biss hinein und fragte, ob das für ihn sei. Wir antworteten mit: „Ja... sie müssen es einfach bezahlen.“ Er grinste und holte dann die Geldtasche hervor. Ich gab meiner Kollegin das Zeichen, dass wir jetzt gehen sollten.



Verkauf

Die meisten Leute fragten uns, um was es gehe. Wir mussten immer wieder erklären, doch wir verloren immer wieder den Faden. Die einen waren stur und wollten uns nie irgendwas, die anderen haben uns auch mal was Besonderes gegeben. Wir hatten Glück, dass bald Weihnachten war, denn so hatten alle Kekse oder andere Süßwaren bei sich! Auf den Mittag hin war der Verkauf am besten. Die Leute hatten Hunger und kauften bis drei Zopftauben. Und gaben uns auch mehr als sie eigentlich hätten bezahlen müssen, und das fand ich sehr toll!

Wir freuen uns, dass wir mit diesem

Projekt armen Kindern in Südamerika helfen durften.

Jessica, Nadine, Deshira, Michelle



Was soll ich sagen, wenn die Tür aufgeht?

Wir begrüßen die Person freundlich und fragen unkompliziert: „Möchten sie eine Zopftaube kaufen?“

Frage des Kunden: „Um was geht es in diesem Projekt?“

Wir erklären dem Kunden, dass es um apia geht, Projekte für Strassenkinder in Südamerika.



Kunde will kaufen

Kunde: „Wie teuer ist denn eine Zopftaube?“

Wir antworten: „Eine ist 5 Franken und sie schmeckt sehr lecker.“

Der Kunde will eine kaufen und holt seine Brieftasche im Haus. Wir geben ihm oder ihr eine Zopftaube in der Papierserviette und er oder sie gibt uns das Geld, vielleicht bekommen wir Trinkgeld. Wir bedanken uns freundlich im Namen von apia und gehen zum nächsten Kunden.



Kunde will nicht kaufen

Wir: „Möchten Sie nun eine Zopftaube kaufen?“

Der Kunde: „Nein danke, ich habe kein Interesse.“

Wir akzeptieren den Entscheid, bedanken uns trotzdem freundlich und gehen zum nächsten Kunden.

Ivan A., Ivan B., Andrin



Die Charaktertypen von Pfäffikon

Die Nette: Die Tür geht auf und mit einem freundlichen „Hallo“ begrüsst uns eine alte Frau. Sie schaut uns an und wir erzählen ihr über apia. Sie kauft 4 Brötchen und schenkt uns noch 10 Franken. Wir bedanken uns und gehen.

Der Skeptische: Die Tür geht auf. Büro-Mann erscheint und schon kommt

eine Frage nach der andern: „Wer seid ihr? Was wollt ihr? Was geht mich das an?“ Dann, nachdem wir ihm alles erklärt haben, schaut er uns noch einmal ungläubig an, bevor er doch noch eine Taube kauft.

Wütender Typ: Die Tür geht auf und schon schaut uns eine genervte, angsteinflößende und wütende Hausfrau an. Mit viel Spucke schreit sie uns an und will wissen, was wir hier wollen. Wir erklären ihr sehr höflich und freundlich apia und die Zopftauben, doch schon schreit sie uns wieder an: „Ich putze, wasche, kümmere mich ums Baby und rede sogar mit so dummen Kindern vor der Haustüre, aber was macht Er?“ Danach klopft sie die Tür zu und wir hatten nichts verkauft. Wir gehen und denken: „Der arme Mann.“

Die Verwöhnende: Die Tür geht auf und eine alte, freundliche Frau steht vor uns. Nachdem wir ihr alles erzählt haben, kauft sie ganz viele Tauben und holt uns noch was zu trinken. Wir setzen uns kurz zu ihr hinein und gönnen uns noch ein paar ihrer Kekse. Sie schlägt uns vor noch länger zu bleiben, doch wir müssen schnell weiter. Also sagen wir höflich danke und setzen den Verkauf fort. Marisa, Debora, Patrick, Kai



Was passiert mit unserem Geld?

Wir zwei Sek B-Klassen haben mit dem Zopftaubenverkauf etwa 2000 Franken verdient. Also haben wir uns gedacht: „Was passiert eigentlich mit unserem verdienten Geld?“

Wir stellen uns vor, dass das Geld in Schulen fließt, damit kann man einen Mittagstisch unterstützen oder Schulbücher, Schulbänke und Stühle kaufen. apia kann damit auch bessere Schulen bauen oder renovieren oder auch Strassen und Häuser flicken. apia baut vielleicht auch Spielplätze oder unterstützt andere Aktivitäten wie z.B. Theater oder Musical.

Vielleicht geht das Geld an sehr arme Familien? Aber vor allem versucht apia sicher Kinder von der Strasse zu holen, um ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Ivana, Julia, Vanesa

>>>

Zum Bildungswesen in Peru – zwei Projekte, die zuversichtlich stimmen

Mit dem Regierungswechsel im 2011 ist Bewegung ins peruanische Bildungswesen gekommen: Präsident Ollanta Humala will das System dezentralisieren und räumt den Provinzen und Gemeinden mehr Verfügungsgewalt ein. Dies hat Vor- und Nachteile. Gemeinden können Initiativen einreichen und Veränderungen bewirken - hat die lokale Behörde jedoch wenig Interesse an Bildungsfragen und fördert z.B. den Strassenbau, dann verkümmert die Schule und die Lehrer kämpfen wie bisher vergebens auf einsamem Posten. Der Lehrerberuf ist noch immer wenig geachtet. Die Löhne sind zwar etwas gestiegen, aber viele Landschulen und Schulen in den Armenvierteln der Stadt sind bitter arm, und es fehlt an Material, Mobiliar und vor allem Weiterbildung für die Lehrer.

Die Regierung Humalas hat wohl eine positive Bildungsreform injiziert; die von der Basis, also den Schulen und Gemeinden, vorgeschlagenen Initiativen werden geprüft und gleich multiplizierend umgesetzt. Vielerorts aber fehlt es an guten Projekten und an fähigen Menschen. Hier können Pilotprojekte - wie sie apia fördert - weiterhelfen.

>>

Aynimundo

Die NGO Aynimundo arbeitet seit 2009 eng mit staatlichen Schulen in Armenvierteln von Lima zusammen mit dem Ziel, menschlichere Unterrichtsformen (Motivation statt Druck), sozialeren Umgang (Mitsprache statt Gewalt) und ganzheitlichere Erziehung (Kopf, Herz und Hand) heranzubilden. Wir können uns hier fast nicht vorstellen, wie es in Schulen zugeht in denen Gewalt, Misachtung, Diskriminierung dominieren.

Um diesem negativen Klima entgegenzuwirken hat Aynimundo in einer grossen Schule (1'500 Kinder) während drei Jahren das Programm „Aulas democraticas“ entwickelt und umgesetzt. In dieser Schule gibt es seither keinen Rohrstock mehr, dafür wöchentliche Klassenstunden. Eine 4. Primarklasse hat eine Pausenplatzcke in einen grünen „Minipark“ verwandelt, andere Klassen pflegen kleine Gärten vor ihrem Klassenzimmer. Man sieht Schüler, die nach der Schule freiwillig den Gemüsegarten wässern. Die Lehrer bilden sich in der „Selbsthilfegruppe Weiterbildung“ gemeinsam weiter. Die Schule hat durch Aynimundo eine Malwerkstatt bekommen und in Fronarbeit einen Holzpavillon für Mathematiknachhilfe gebaut. Per Ende 2011 wurden alle diese Veränderungen als „innovatives Gesamtprojekt“ der Erziehungsdirektion Lima Süd eingereicht und die Schule hat den ersten Preis gewonnen. Dies verschaffte ihr enormes Ansehen und finanzielle Vorteile. Der grösste Erfolg besteht jedoch darin, dass nun andere Schulen von diesem Pilotprojekt lernen wollen. Das Projekt hat Wurzeln geschlagen und grünt im steinigen Boden der wüstenhaften Erziehungslandschaft. Aynimundo kann sich nach und nach zurückziehen. Als Projektleiterin wünsche ich dem Baum noch viele Äste, Blüten und Früchte für die Kinder in den Armenvierteln.

>>

Yanapanakusun

Die NGO Yanapanakusun in Cusco hat sich einer ähnlichen Aufgabe, jedoch auf ganz andere Weise gestellt. Die Provinz Cusco ist gross und umfasst weite, sehr entlegene und hochgelegene Talschaften, Weiler und Dörfer. Hier herrscht eine andere, aber ebenso harte Armut wie in den Slums von Lima. Die Bauerngemeinschaften sind meistens Selbstversorger, ihre Kinder müssen von klein auf bei der Feldarbeit mithelfen oder Tiere hüten. Schule ist hier absolut zweitrangig. Zwar wünschen sich viele, dass es ihren Kindern einmal besser gehen möge. Wenn sie aber in der Schule nicht gut mitkommen, helfen oft Prügel nach. Viele Familien sind zerrüttet, oft durch Alkohol und Krankheiten arg geschädigt. Immer wieder verlassen bereits kleine

Kinder aus Verzweiflung ihre Familien und suchen eine bessere Zukunft in der Stadt, wo sie dann als Hilfsarbeiter oder als illegale Hausangestellte untertauchen.

Yanapanakusun fördert und betreut solche Kinder. Seit 2004 versucht die NGO auch in der Provinz mit einem Pilotprojekt, den sog. „Casas de Cultura“ die schulischen Bedingungen zu verbessern. Die bescheidenen Kulturzentren sind kleine Inseln, wo Kinder mit Aufgabenhilfe, Nachhilfe und praktischen Workshops, sowie Tanz und Sport gefördert werden. Jugendliche lernen schreibern oder töpfern, und es werden Kurse für Erwachsene angeboten. Regelmässige Radioprogramme informieren die Bevölkerung, der Zulauf wächst. Die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, Schulen und Volksvertretern ist rasch gewachsen; es gibt weitere Gemeinden die dieses Modell auch übernehmen wollen. Auch dieses Projekt ist befristet und kann dann abgeschlossen werden, wenn die „Casas de Cultura“ selbst verwaltet und eigenständig weiter geführt werden können. Ich berichte gerne darüber, wenn es soweit ist!

Bettina Groher, Ressort Peru



Seit Jahren verfolgt Bettina Groher das Bildungswesen in Peru. Die gelernte Biologin bereist das Land regelmässig, sie arbeitete als Gastdozentin und führte Fortbildungskurse für Lehrer durch. Ihre Schwerpunkte sind Pädagogik, Ökologie und künstlerisches Handwerk. Beeindruckt von der Grossartigkeit des Landes und der bitteren Armut vieler Menschen setzt sie sich für gewaltfreies und menschliches Lernen ein.

>>>

Ecuador

>> apia Beitrag 2011 CHF 94'000

Educare – Schulbildung für benachteiligte Kinder in Loja

2011 war wegen aufwendiger Verhandlungen mit dem Staat eines der anspruchvollsten Jahre für unseren Projektpartner. Gleichzeitig auch eines der erfreulichsten. Die Stimmung im Team ist sehr gut, und nach langjährigem Bemühen steigt die Fundación Telefónica ins Projekt ein. Der neue Partner übernimmt u.a. Lehrersaläre (Klasse 8-10). Alle 196 SchülerInnen erhalten nun Sportunterricht. Neu wird Kichwa, die Muttersprache von 14% der Schülerinnen und Schüler unterrichtet, was die Chancen auf spätere Anstellung erhöht. Die Integration der Bibliothek in die Schule bewährt sich. Das erweiterte Angebot (Hausaufgaben, Basteln, Lesen, Zeichnen...) wird rege genutzt.

>>

CASMUL – Errichten von Rechtsschutzstellen für Kinder und Jugendliche im Kanton Loja

Nach Anfangsschwierigkeiten hat sich dieses Projekt rasch und gut entwickelt. In sechs Gemeinden sind Rechtsschützer vereidigt worden, die jetzt von CASMUL in ihrer Arbeit vor Ort noch unterstützt werden. Alle Gemeinden sind in ein Netzwerk von staatlichen Institutionen integriert und haben Zugang zu medizinischen, zahnärztlichen und anderen Dienstleistungen.

>>

Fundación Alianza en el Desarrollo (FAD) – Zugang zu Schulbildung in Cuenca

Nach Ausweitung des Angebots auf Familien in der ganzen Stadt – eine Auflage der städtischen Kehrreife – standen die Koordination mit anderen Institutionen und Integration der neuen Familien im Zentrum der Tätigkeit. Mit Pragmatismus und Zuversicht, aber auch Hartnäckigkeit erreicht das FAD-

FAD, Seilziehen ohne Seil



FAD, Malen am Boden



Team, dass 80 sozial benachteiligte Kinder die Schule besuchen können. Die Stadt unterstützt das Projekt weiter, und dank neuer lokaler Spender konnte das Betreuungsangebot sogar erweitert werden.

Ruth Oberli, Ressort Ecuador

>>> apia Beitrag 2011 CHF 2'000

CAP – länderübergreifende Lehrerweiterbildung

Nach mehreren erfolgreichen Kursen in Peru und Ecuador ist CAP in der zweiten Hälfte 2011 ins Stocken geraten. Die gesteckten Ziele wurden verfehlt. Zwar bestanden Kurskonzepte und eine Terminplanung, aber zwei Absagen von Organisatoren und der – hoffentlich nur

vorübergehende – Ausfall der Koordinatorin für Lateinamerika haben die Kursdurchführung verhindert.

Kein Zweifel: Von Seiten der Lehrerschaft besteht reges Interesse an CAP. Es gibt bereits auch weitere Institutionen, die teilnehmen möchten. Allerdings scheinen noch nicht alle mitwirkenden Institutionen die Chance erfasst zu haben, die sich ihnen bietet; vielleicht nehmen sie deshalb die Verpflichtung noch nicht ernst genug, die mit der Mitwirkung bei CAP verbunden ist.

In den kommenden Wochen und Monaten geht es darum, den Faden nicht abreißen zu lassen, das heisst, die Koordinationsstelle für Lateinamerika wieder zum Funktionieren zu bringen und weitere Kurse zu realisieren. Im Herbst 2012 wird die Koordinationsstelle für Lateinamerika an eine andere Institution übergehen.

Werner P. Eheim, Ressort CAP

>>>

Peru

>> apia-Beitrag 2011: CHF 157'000

Aynimundo, Lima: Bildungsförderung in den Slums

Aynimundo hat im vergangenen Jahr die Arbeit mit Kindern, Lehrkräften und Eltern in drei staatlichen Schulen weiter ausgebaut und Schulentwicklung gefördert. Dies bewirkt, dass in der Schule eher „gelernt“ als „diszipliniert“ wird. Die Kinder gewinnen Selbstvertrauen, Lehrkräfte bereichern den Unterricht mit Projekten, wie Puppenspiele, Landschaftsmodelle, Mathematikspiele, Wandposter. Die Lehrer unterstützen sich gegenseitig und bilden sich weiter. Mit künstlerischem Unterricht (Malen, Perkussion, Theater) wird besonders viel bewegt und erreicht. Aynimundo konnte in der städtischen Kunstschule von Lima eine bemerkenswerte Ausstellung durchführen mit Bildern, die die Kinder in den Kursen gemalt hatten. Aynimundo fördert Bildung auch für Behinderte und erstellt dann Bauten, wenn die Initiativen von den Betroffenen selbst ausgehen.

>>

Yanapanakusun, Cusco : Prävention gegen Kinderarbeit

Der Verein Yanapanakusun kümmert sich um Kinder und Jugendliche, die aus ärmlichen Andenregionen stammen und in städtischen Haushalten illegal als Hausangestellte oder Tagelöhner arbeiten. Yanapanakusun führt ein Wohnheim, eine Schule und bildet Sozialarbeiterinnen aus. Mit einem Förderprogramm wird der Abwanderung schlecht geschulter Kinder aus der Provinz entgegen gewirkt. An sieben Orten arbeitet ein Team aus lokalen Lehrkräften und Sozialarbeiterinnen, diese betreuen und fördern Kinder. Die Kinder erhalten Nachhilfe in Mathematik und Sprache, und es gibt Freizeitaktivitäten. Yanapanakusun baut auch die dafür nötigen Lokale „Casas de Cultura“ oder richtet solche in bestehenden Räumen ein. Lokale Behörden übernehmen einen Teil der Kosten, arbeiten mit und bilden

die Trägerschaft. Das Projekt hat sich 2011 konsolidiert und es wurde ein grösserer Bau fertig gestellt. Die motivierten Teams müssen weiter intensiv geschult und begleitet werden.

>>

Kusi Kawsay, Pisac: Modellschule in den Anden

Die kleine Schule wächst. Ihr Konzept basiert einerseits auf dem Lehrplan der Waldorfschule, welche die individuelle Entwicklung der Kinder fördert. Andererseits lassen die Menschen des Trägervereins die Werte und Philosophie der andinen Kultur in die Pädagogik einfließen. 2011 wurden 91 Kinder unterrichtet, die Elternschaft wächst und übernimmt vermehrt Verantwortung. Der Trägerverein sucht den Kontakt zu anderen Privatschulen und zu Bildungsbehörden mit dem Ziel, als „Schule mit besonders sozialem Konzept“ ernst genommen zu werden, was meint, dass hier auch indigene Familien und Kinder mit Lernschwächen willkommen sind. Integration wird zwar überall gefordert, aber noch sehr wenig real umgesetzt. Mit dem Erlös des apia Jubiläumsfestes 2010 hat die Schule 2011 einen weiteren Klassenpavillon gebaut.

>>

Yurimaguas: Modellschule im Amazonas

Die Schule wurde 2011 voll ausgebaut mit 2 Kindergärten und den Klassen 1 bis 6, total 181 Kindern. Als letzte Bauten entstanden ein Klassenpavillon, ein Werkstattgebäude und ein Spielplatz. Das schönste Resultat des Schuljahres jedoch war, dass die Schulabgänger problemlos die Eintrittsprüfung in die öffent-

liche Sekundarschule schafften, was beweist, dass sie in der Modellschule das „richtige Rüstzeug“ bekommen haben. Die Schule ist nun zwar „äusserlich“ ausgebaut, aber die Arbeit am Schulkonzept und Lehrplan geht weiter. Diese Arbeit leisten die Lehrkräfte nebst dem regulären Unterricht. Es ist wichtig, dass die Schule in der lokalen Bildungslandschaft verankert wird und dennoch ideologisch und methodisch autonom bleibt. apia beteiligt sich an den Kosten für die Lehrergehälter, solange die Schule noch im Aufbau ist.

>>

La esquina del barrio, Cusco: Treffpunkt für Jugendliche

Dieses Projekt – gewissermassen eine Antenne der Modellschule Pukklasuchis – fing vor fast einem Jahr an. Jugendlichen aus einfachen Verhältnissen wird mit die Möglichkeit geboten, sich im Rahmen der Aktivitäten des Jugendzentrums als wertvolle Menschen weiter zu entwickeln. Oft werden die Regierungsmittel für den Ausbau der Tourismus-Infrastruktur eingesetzt und weniger, um die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung zu decken, die vom Tourismus kaum profitiert oder sogar unter den negativen Folgen leidet.

In „La esquina del barrio“ (die Ecke des Stadtviertels) arbeiten Sozialarbeiterinnen Hand in Hand mit Handwerkern, die mit der Realität der Jugendlichen vertraut sind. Dort werden ihnen ganz verschiedene Werkstätten angeboten, die die meisten Bedürfnisse der jungen Menschen abdecken. Es wird grossen Wert darauf gelegt, dass sie die Möglichkeit haben, von spezialisierten Fachkräften begleitet, in Gruppen offen über ihre Sorgen und Probleme wie Arbeit, Drogen, Verhältnis zu den Eltern, Sexualität,

Hygieneerziehung im Bergdorf Huancarania



Familiengründung, usw. zu sprechen. Das Projekt läuft sehr gut und die Angebote des Jugendzentrums werden rege beansprucht.

Bettina Groher,
Jaime Perez de Arenaza,
Resorts Peru

>>

I.R.I.D., Arequipa: Schule für behinderte Kinder

>

Reisebericht von Silvia Stulz-Zindel,
Ressort Peru, 9.-13.Januar 2012

Es ist kalt und unfreundlich in Arequipa. Das Wahrzeichen der Stadt, der Vulkan Misti hat eine weiße Kappe aus Schnee aufgesetzt.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch das I.R.I.D. Team erzählt Dr. Mary Luz Barreda von ihrer Arbeit und erwähnt, dass 2011 ein segensreiches Jahr war. Studenten der Uni, die Polizei, das Familienrichteramt und einige Private Personen haben der Aldea einen Wassertank sowie eine neue Küche gespendet. Auch ein Anbau für ein schwerstbehin-

detes Kind wurde ermöglicht. Es fehlen aber nach wie vor gut ausgebildete Therapeuten und Ausbilderinnen. Mary Luz ist laufend auf der Suche nach entsprechend gut ausgebildeten Leuten. Sie erzählt, dass „ihre Kinder“, die in der Aldea wohnen und leben, unter den verschiedensten Behinderungen leiden: 7% der Kinder sind blind oder blind und taub; 7% der Kinder haben zerebrale Lähmungen. 93% der Kinder sind geistig behindert oder geistig zurückgeblieben oder sind Autisten. 98% leiden unter vielfältigen Behinderungen und Sprachstörungen. 7% sind gehbehindert, davon können sich 2% mit orthopädischer Hilfe fortbewegen.

>>

Besuch in den Barriadas

Eines der Kinder welches von I.R.I.D. betreut wird, ist zerebral gelähmt, 13 Jahre alt und sieht aus wie ein Kleinkind von 5 Jahren. Der Vater ist halbseitig gelähmt. Ein weiterer Besuch steht an bei Glen, er ist 7 Jahre alt und zerebral gelähmt und Spastiker. Er hat seinen kleinen Bruder vor einigen Wochen an einem Tumor verloren. Weiter geht's zum kleinen Carlito, der mit seiner

Großmutter noch immer in erbärmlichen Verhältnissen lebt. Höher oben am Hang besuchen wir Julio. Er wird von seinen Geschwistern betreut, da die Mutter arbeiten muss.

Das Ziel von I.R.I.D. und apia ist, diese Kinder und Jugendlichen mit einer schweren körperlichen und zum Teil geistigen Behinderung, durch Erziehung, Schulung und Ausbildung auf ein möglichst selbständiges Leben vorzubereiten, wie dies im Rahmen ihrer Kultur und Tradition verstanden wird.

Glen, 7 Jahre alt, zerebral gelähmt und Spastiker



„Mariposa del futuro“



Malkurs für 8-10 Jährige



Prämiertes Modell einer 4.Klässlerin



Malkurs für 8-10 Jährige



Guppenarbeit in der "Casa de Cultura"



Pro Niños de la Calle, Erholung vom Stress der Strasse



Nueve Lunas, Angelina Morelos bei der Arbeit mit den künftigen Hebammen



>>> apia Beitrag 2011 CHF 37'000

Mexiko

Die zwei laufenden Projekte in Mexiko-Stadt und in Oaxaca wurden im Januar 2012 vor Ort evaluiert. Ausserdem wurden Organisationen in Mazatlán, Oaxaca und Zipólite besucht, die ein Projekt in Vorbereitung haben und sich eine Hilfe von apia erhoffen.

>>

Pro Niños de la Calle

Im Casa del Día erhielt ich Einsicht in die Arbeit der administrativen Mitarbeiter, der Sozialarbeiter und den freiwilligen Helfern und Helferinnen. Eine fröhliche Gruppe von Chavos war gerade am Spielen und nach kurzer Diskussion bereit, für ein Foto zu posieren. Sie kamen direkt von der Strasse, mussten also noch duschen und ihre Kleider waschen. Es herrschte eine sehr gelöste Stimmung und man spürte die Vertrautheit

zwischen den Jugendlichen und ihren Betreuern. In einem Gespräch mit Ilse Hofmann (Mitglied der Aufsichtskommission), Pedro Monterrubio (Koordinator) und Krista Aguirre (Projektverantwortliche) erhielt ich ausführliche Informationen und kompetente Antworten auf meine Fragen. Im erst kürzlich eröffneten Casa de Transición, wo das Projekt "Apoyo en Asesoría en Atención Psicológica" läuft, leben die zwölf etwas älteren Jugendlichen (16 – 20-jährig) in einer betreuten Wohngemeinschaft. Wichtig ist, dass ein Schulabschluss nachgeholt werden kann und ein strukturierter Tagesablauf eingehalten wird. Das Ziel, 80% der Jugendlichen einer geregelten Arbeit zuzuführen, scheint angesichts der gezielten Förderung und dem guten Willen der Jugendlichen realistisch.

>>

Nueve Lunas

In Oaxaca werden in einem dreijährigen Lehrgang vor allem indigene junge

Frauen aus abgelegenen Gebieten zu Hebammen ausgebildet. Sie nehmen bis zu 10 Stunden Weg in Kauf, um an den monatlichen Workshops, die jeweils eine Woche dauern, teilnehmen zu können. Neun von ihnen erhalten von apia ein Stipendium. Ich konnte den Unterricht der über die Landesgrenzen hinaus bekannten Dozentin und Hebamme Angelina Morelos besuchen und war begeistert und gerührt von ihrem Wissen und der Art, wie sie die Inhalte praxisbezogen vermittelte. Warum Chemie schlucken, wenn es so viele Heilkräuter gibt? Die jungen Frauen stellten viele Fragen und erhielten immer eine gute Antwort.

Fazit: Ich stellte fest, dass bei allen Institutionen professionell, seriös und mit Hingabe gearbeitet wird. Ein grosses Lob, vor allem den zahlreichen Frauen, die sich so vorbildlich engagieren!

Hans Peter Tanner, Ressort Mexiko

>>> apia Beitrag 2011: CHF 15'000

Kolumbien

„Los Funambulos“ ist ein Bildungsprojekt, das perfekt mit der Philosophie von apia einhergeht: Jugendliche, aufgewachsen in einem von Krieg, Gewalt, Drogen und miserablen sozialen Lebensbedingungen geprägten Umfeld, verarbeiten mittels künstlerischen Ausdrucksformen ihre Traumata.

„Los Funambulos“ animiert die Teilnehmer und Teilnehmerinnen auch, kulturelle Botschafter in ihren Heimatquartieren zu werden und trägt dazu bei, dass dezentral künstlerische Initiativen entstehen. Kreative Workshops und Veranstaltungen sollen ein Gegengewicht zur rauen, zerstörerischen Umgebung bilden. Das geht nicht ohne Hindernisse: Im August wurde die Arbeit von „Los Funambulos“ massiv von einer rechtsgerichteten, bewaffneten Gruppe bedroht, welche die künstlerischen Aktivitäten als Gefährdung ihrer Pfründe in den Quartieren sehen, wo sie mittels Gewalt die absolute Kontrolle über die Bevölkerung ausüben. „Los Funambulos“ lässt sich nicht unterkriegen und führt die kreativen Aktivitäten weiter.

Jean-Luc Mauron, Ressort Kolumbien



Spenden 2011

Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder, Sponsoren, Patinnen und Paten könnten die Projekte zum Schutz von Kindern und Familien in Lateinamerika nicht finanziert werden. All unseren Spendern gebührt ein herzliches Dankeschön!

Sponsoren (ab CHF 1000.00)

Allgemeines Treuunternehmen
 Aline Andrea Rutz Stiftung
 ASK Beratungs AG, Albert Roszbacher
 Auf der Maur Bernhard
 Birchler Martin
 Bleuler-Bodmer Bruno und Heidi
 Brey Roswitha und Hans-Jörg
 Cordero Marcio
 Consequent Beratung und Training
 CYPCenter for Young Professionals
 in Banking
 Dürr-Gossweiler Karl
 Gasser Asto Karin + José
 Georg Egli Holzbau AG
 Hauser Rico, Kollekte Jean Hauser
 Hilfsverein Prot.-kirchl. Bottmingen
 Jassrunde Witikon
 Kirche ev.-ref. Allschwil
 Kirche ev.-ref. Zollikon
 Kirche ev.-ref. Zug
 Kirche kath. Oberägeri
 Kirche röm.- kath Pfäffikon
 Kleger Guido
 Lungenliga Zürich Jubiläumsstiftung
 Portenier-Schapper Edith und René
 Prenosil Tomas und Alexandra
 Richner-Heuberger Dr. Hans und
 Maria
 Rotary Club Zürich-Adlisberg
 Scherer Anton
 Schulhaus Balgrist, Pirovino Giannina
 Schulhaus Breite ,
 Bühlmann&Rietmann
 Schulhaus Hofacker, Trachsel Barbara
 Schulhaus Scherr, Demsar Micha
 Schulhaus Weiher, Klötzli Ursula
 Schulhaus Lätten, Nüssli Susan
 Schulhaus Pfäffberg, Bühler Claude
 Sek.Schule Wetzikon, Müller Barbara
 Seitzmeier Immobilien AG
 Sekundarschule Wetzikon, Müller-
 Kalberer
 SK Genossenschaft

Stiftung Corymbo
 Stocker Ursula + Christoph
 Svarin Igor
 Syfrig Esther
 Verein Kinderhilfe Uitikon
 Weber Antoine
 Zipper Angela
 Züri See Immobilien

Gönnerbeiträge (ab CHF 101.00)

Aggeler-Zimmermann David und Doris
 Akeret-Blatter Robert u. Verena
 Amrein Diana
 Bachmann-Gubser Regula + Linus
 Baumann-Dockheer Christian + Maika
 Baumann-Gerber Paul
 Beeler Andreas
 Bichsel Olivia
 Bill Walter
 Bill-Solidoro Otto
 Bondt Käthy + Leo
 Borer Susanne
 Braun-Dubois Benno
 Breu Lydia
 Brupbacher-Gubler A. + H.
 Bucher-Weber Katharina + Eugen
 Bürki Urs + Verena
 Burkhart-Rhyner Judith und Richard
 Caflich Lucian + Wasescha Natascha
 Castellanos Rocio
 Chevalley-Bolt Anita + Jean-Marc
 Dauvan Marc
 De Riva Gerig Claudia
 Duevel Sven
 Eigenmann Elsbeth
 Erzinger-Peterhans Monika + Armin
 Fehr Paulette
 Ferster Monika
 Finsterwald Verena
 Fischer Dr. Rolf
 Fischer-Hähnlein Susanne + Rolf
 Frey-Widmer Alfred
 Fritschi-Bühler Gerda

Fuchs-Huser Peter + Christine
 Furrer Yvonne
 Furrer Good Kathrin + Walter
 Gasser Andreas
 Gebhard-Zoller Fritz und Margrit
 Gemeinde Hedingen
 Gonzales Vilbazo Carlos
 Guidon Jacques + Eva
 Häfelin-Mendez Daniel + Zandra
 Haller Elektroanlagen AG
 Haller Esther
 Hinnen Peter
 Hinnen-Heider Rosemarie
 Hobi Tobias
 Hoffmann Joachim Michael
 Huber Alain
 Hübscher Alfred
 Hüsey-Gärtner Hans
 Inderwildi Erwin + Ida
 Isler Gloria
 Jarkovich-Maurer Franziska + Thomas
 Joss Margrit
 Klees Ulrike
 Kirche ev.-ref. Albisrieden
 Kirche ev.-ref. Guggisberg
 Kirche ev.-ref. Hedingen
 Kirche ev.-ref. Maur
 Kirche ev.-ref. Meilen
 Kirche ev.-ref. Münchenbuchsee
 Koller Peter + Christine
 Koller Thomas
 Kolp Arnold
 Kradolfer-Minger Vreni + Kurt
 Lauper Jean-Pierre
 Lehmann Frank + Andrea
 Leoni-Bürgin Christine + Roger
 Leuenberger Jürg + Josette
 Litte Learners Daycare, Anja Clarke
 Lötscher-Duss Thomas
 Lunin-Russo Serge + Yeltcha
 Mohni Toni
 Morau Pascal
 Moser Roland
 Müller-Noriega Vicky + Heinrich
 Nimitz Doris + Detlef
 Nüssli Susan + Kurt

Pelizzari Roberto
 Perez de Arenaza Rena + Jaime
 Racki Zdravko
 Rindlisbacher Karin + Max
 Rohrbach-Krauer Brigitte + Christian
 Rohrer-Melcher Martina + Thomas
 Sandmeier Ulrich
 Sauter-Wild Myrta + Roger
 Schär Peter
 Schildknecht Jacques
 Schmid Simone
 Schule Hittnau, Sieber Maja
 Schule Rothrist, Bibliothek
 Schule Zell Hefti Martin
 Spinner Lukas
 Steiner Andreas
 Stoop Pierrette + Herbert
 Studer-Horsfield Rene
 Stüssi Margrit Gedenkspende Heinrich
 Stüssi
 Stutz Cristina
 Stutz-Kuhn Hans Peter + Maya
 Trüb Greta und Hans Jörg
 Vollenweider Dieter
 Walder Michael
 Weber-Debrunner Elsbeth + Heinrich
 Weidmann Markus
 Wiederkehr Claudia + Thomas
 Wolfangel Urs + Magi

Patinnen und Paten (monatliche Beiträge)

Ade-Beutler Anne-Marie
 Bächtold Kathrin
 Bär Silvia + Urs
 Bally Martine
 Beck Olivier
 Belsler-Seematter Christine + Urs
 Beroggi Daniela + Kägi Martin
 Bruchhaus-Steinert Helke + Hans
 Brügger Hans-Peter
 Bucher-Stella Claire
 Diener Roger
 Ev.-ref. Kirchgemeinde Hittnau
 Eugster Ernst
 Feuz-Putscher Margrit + Rolf
 Fuhrer Rita + Fredy
 Gerber Christian
 Grimmer Klaus
 Gsell-Weber Elisaeth + Fritz
 Hack Robert + Barbara
 Herzog-Diem Familie
 Hilfiger Rosmarie
 Hofstetter-Thalmann Susanne
 Hugentobler Margrit
 Kägi-Sacchet Gabriella + Werner
 Loewy-Hefti Ursula
 Meyer Arthur
 Mezger-Stefani Stephan + Anita
 Mischler Urmi
 Mischler Ursula
 Misteli Alice + Eric
 Neuhaus Werner
 Oettli Anita
 Ouwerkerk-Rudin Heidi + Willem
 Rambold-Weber Susanne + Christoph
 Richert-Müller Christa
 Röller Nils Bernd
 Rutishauser Robert
 Stadler Margrith
 Zimmermann Albert + Silvia
 Zoebeli-Baumann Silvia
 Zoebeli Heinrich



Jahresrechnung apia 2011

(alle Zahlen sind in CHF)

Bilanz per 31.12.11 und Vorjahr

Aktiven	31.12.11	Vorjahr
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'039'750.76	1'013'528.14
Wertschriften / Geldmarkt	0.00	0.00
Forderungen	14'381.25	1'252.70
Vorräte	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Anlagevermögen		
Sachanlagen	1.00	1.00
Total Aktiven	1'054'134.01	1'014'782.84
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	4'760.50	300.00
Passive Rechnungsabgrenzung	30'000.00	15'045.70
Fondskapital		
Zweckgebundene Fonds Projekte	204'977.30	184'642.91
Organisationskapital		
Einbezahltes Kapital	75'000.00	75'000.00
Freier Fonds	739'396.21	739'794.23
Total Passiven	1'054'134.01	1'014'782.84

Betriebsrechnung 2011 und Vorjahr

Ertrag	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Beiträge Mitglieder	22'500.00	15'250.00
Beiträge Patenschaften	20'200.00	19'255.00
Beiträge Spenden (bis CHF 100.00)	11'054.65	12'368.85
Beiträge Gönner (CHF 101.00 bis CHF 999.00)	33'075.55	30'777.62
Beiträge Sponsoren (ab CHF 1'000.00)	134'992.00	184'681.25
Gedenkspenden	2'139.00	7'150.60
Beiträge öffentliche Hand	0.00	250'000.00
Zweckgebundene Einnahmen Betriebsaufwand	27'985.20	33'000.00
Zweckgebundene Einnahmen 20 Jahre Jubiläum apia	0.00	15'354.30
Zweckgebundene Einnahmen Projekte	104'148.35	118'438.50
Erfolg Zopftraubenaktion	12'215.60	12'235.95
Übriger Ertrag	1'559.70	1'675.50
Total Erträge	369'870.05	700'187.57
Aufwand		
Projektkosten Bildungsprojekte	198'157.00	211'160.20
Projektkosten Gesundheitsförderung	66'607.00	39'527.90
Projektkosten Familien- /Frauenförderung	8'901.00	7'105.00
Projektkosten Wohnprojekte	32'720.00	26'936.50
Projektkosten Aufbau Kleinstbetriebe	0.00	16'151.00
Sammelkonto Projektreisen	0.00	0.00
Total Projektaufwand	306'385.00	300'880.60
Administration		
Allgemein	35'197.53	30'628.95
Auslagen 20 Jahre Jubiläum apia	0.00	15'354.30
Total Administration	35'197.53	45'983.25
Total Öffentlichkeitsarbeit	14'964.85	18'055.35
Total Aufwand	356'547.38	364'919.20
Zwischenergebnis 1	13'322.67	335'268.37
Total Finanzergebnis	6'613.70	4'808.89
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	19'936.37	340'077.26
Zuweisung	-326'719.39	-343'995.75
Verwendung	306'385.00	300'880.60
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-20'334.39	-43'115.15
Jahresergebnis 1	-398.02	296'962.11
Auflösung / Zuweisung an Freien Fonds	398.02	-296'962.11
Jahresergebnis 2	-0.00	0.00

Rechnung über die Veränderung des Kapitals apia 2011

	Anfangsbestand per 1.1.11	Zuweisung extern zweckgebundene Einnahmen 1.1.–31.12.11	Zuweisung extern allgemeiner Ertrag 1.1.–31.12.11	Verwendung Projektkosten 1.1.–31.12.11	Schlussbestand per 31.12.11
Fondskapital					
Zweckgebundene Fonds					
Bildungsprojekte	134'767.11	63'038.35	124'333.04	198'157.00	123'981.50
Gesundheitsförderung	30'077.10	27'310.00	54'297.00	66'607.00	45'077.10
Familien-/Frauenförderung	5'000.00	0.00	23'901.00	8'901.00	20'000.00
Wohnprojekte	1'158.30	11'800.00	20'040.00	32'720.00	278.30
Aufbau Kleinstbetriebe	13'640.40	2'000.00	0.00	0.00	15'640.40
Total Fondskapital	184'642.91	104'148.35	222'571.04	306'385.00	204'977.30
Organisationskapital					
Einbezahltes Kapital	75'000.00				75'000.00
Freier Fonds	739'794.23		-398.02		739'396.21
Total Organisationskapital	814'794.23		-398.02		814'396.21

>>

Anhang zur Jahresrechnung

Die **Rechnungslegung** erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21 - Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Nonprofit-Organisationen) sowie gemäss den Vorschriften der ZEWO und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Auf eine Geldflussrechnung wird aufgrund der Grösse der Organisation verzichtet.

>

Erläuterungen zur Bilanz

Bewertungsgrundsätze: Die Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorgaben von Swiss GAAP FER. Die Bilanzpositionen sind wie folgt bewertet:

- Flüssige Mittel zum Nominalwert
- Forderungen zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen
- Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen
- Fremdkapital zum Nominalwert

Aktive Rechnungsabgrenzung: Keine

Anlagevermögen: Die kleine Infrastruktur in unwesentlicher Höhe wurde auf einen „pro memoria“ Franken abgeschrieben.

Passive Rechnungsabgrenzung: Im Voraus erhaltene zweckgebundene Spende für 2012 von CHF 10'000 und zurückgestellte Projektkosten 2011 von CHF 20'000 wegen ausstehender Berichterstattung seitens des Projektpartners.

>

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Personalkosten: Die Geschäftsstelle beschäftigte eine bezahlte Teilzeitarbeiterin (25%) und einen bezahlten Teilzeitarbeiter (15%).

Freiwilligenarbeit: Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich, im Schnitt 16 Tage pro Jahr. In den verschiedenen Projekten waren 4 Freiwillige mit einem durchschnittlichen Arbeitseinsatz von 120 Tagen unentgeltlich tätig.

Allgemeiner administrativer Aufwand: Der allgemeine administrative Aufwand inkl. Werbeaufwand wurde auch im Jahr 2011 mit Mitgliederbeiträgen und zweckgebundenen Spenden Betriebsaufwand abgedeckt.

>

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Die zweckgebundenen Fonds werden im apia Jahresbericht im Total ausge-

wiesen. Intern werden die Fonds jedoch nach Projekten detailliert geführt, damit die durch Spenderinnen und Spender gewünschte Zweckbindung der Mittel gewährleistet ist.

>

Gesprochene Projektverbindlichkeiten/Zielgrössen

Per Ende 2011 hat apia Projektverbindlichkeiten über insgesamt CHF 453'000: für das Jahr 2012 CHF 317'000, für das Jahr 2013 CHF 119'000. Die vom Vorstand festgelegte Zielgrösse, dass 100% der gesprochenen Projektverbindlichkeiten für das nächste Jahr sowie 50% derjenigen für das übernächste Jahr mit dem Organisationskapital plus Fondskapital gedeckt sein müssen, wird deutlich erfüllt. Aufgrund von Verzögerungen in einzelnen Projekten konnten die vorhandenen Mittel im 2011 nicht im budgetierten Rahmen abgebaut werden.



Leistungsbericht 2011

apia unterstützt 15 Projekte und arbeitet mit 15 Partnerorganisationen zusammen. In den laufenden Projekten erhalten über 2000 Kinder und Jugendliche Unterstützung und Ausbildung. Rund 700

Familien profitieren von Gesundheitsförderungsprojekten und 135 Personen sind Kleinkredit-unternehmer und -Unternehmerinnen.

Begünstigte Personen

Anzahl Projekte	Projektkosten nach Thema	Land	Anzahl begünstigte Personen (geschätzt)
9 Bildungsprojekte	64.60 %	Peru	1210 Kinder und Jugendliche
		Ecuador	440 Kinder und Jugendliche
		Kolumbien	125 Kinder und Jugendliche
		Mexiko	125 Kinder und Jugendliche
		Länderübergreifend	190 Lehrpersonen
3 Gesundheitsförderung	21.70 %	Peru	380 Familien
		Mexiko	220 Jugendliche und 240 Familien
1 Familien- und Frauenförderung	3.00 %	Ecuador	120 Familien
2 Wohnprojekte	10.70 %	Peru, Mexiko	100 Kinder und Jugendliche
			145 Kreditnehmerinnen
Total Projekte	100%		

Projektkosten nach Land

Land	Anzahl Projekte	Anteil
Peru	9 Projekte	53.7%
Ecuador	3 Projekte	32.1%
Kolumbien	1 Projekt	6.5%
Mexiko	2 Projekte	7.7%
Total	15 Projekte	100%



Vorstand

- Hansueli Gfeller, Präsident und Geschäftsleitung
- Oskar Burri, Märkte
- Werner Eheim, CAP Lehrerfortbildung
- Vreni Eppler, Finanzen
- Bettina Groher, Peru
- Jean-Luc Mauron, Kolumbien
- Ruth Oberli, Ecuador
- Jaime Perez de Arenaza Torroja, Peru
- Silvia Stulz-Zindel, Peru
- Hans Peter Tanner, Mexiko

Alle Vorstandsmitglieder sind bis zur Generalversammlung 2012 gewählt.



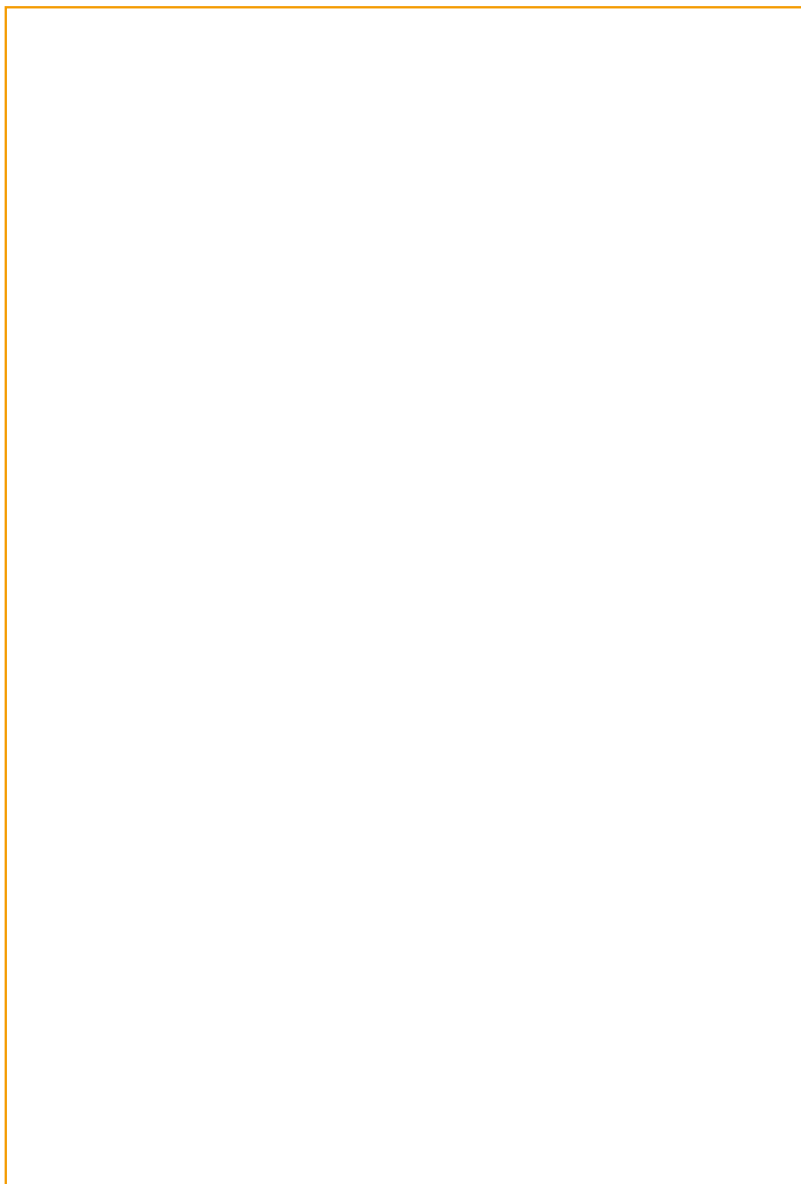
Protokoll der Generalversammlung 2011

Das Protokoll der Generalversammlung und die detaillierte Jahresrechnung können in der Geschäftsstelle bestellt werden: info@apia.ch





Revisorenbericht für die Generalversammlung 2012



Dank an die Revisoren

apia bedankt sich ganz herzlich bei den Revisoren Frau Sonja Piffaretti, Männedorf und Herr Alfred Sutter, Zürich, für die unentgeltliche, sorgfältige und fachgerechte Revision der Jahresrechnung 2011.



Spass haben und Gutes tun!



Oldtimer Veteranen Classic Car Treffen im Engadin zugunsten von apia

Vom 21. bis 23. September 2012 wird das Oberengadin zum Mekka von Oldtimerliebhabern und Anhängern einer gepflegten Fahrkultur. Rund 60 Oldtimer aller Fabrikate starten am Samstag, 22. September in Sils Maria zur „1st Charity Car Classic Engiadina“ auf der insgesamt 120 km langen Route durch die schönsten Gebiete des Engadins bis nach Livigno (Italien).



Organisiert wird der Charity Anlass vom „Soroptimist International Club Engiadina“. Der Reinerlös kommt vollständig dem apia Projekt I.R.I.D. für behinderte

Kinder in Arequipa, Peru zugute (siehe Seite ...). Informationen und Anmeldeunterlagen finden Sie unter www.charitycarclassic.com



Einladung zur 22. apia-Generalversammlung

Mittwoch, 23. Mai 2012,
18.30 Uhr, Evang.-ref.
Kirchgemeindehaus
Kreuz, Zentralstrasse 40,
8610 Uster

Unsere Mitglieder, Spender, Freunde, Bekannte und Interessenten sind herzlich zur Generalversammlung eingeladen! Damit wir alles gut vorbereiten können, sind wir über eine Zusagen per E-Mail an info@apia.ch oder Telefon 044 882 36 22 bis spätestens **17. Mai 2012** dankbar.

"On Fire" mit Heiri Müller



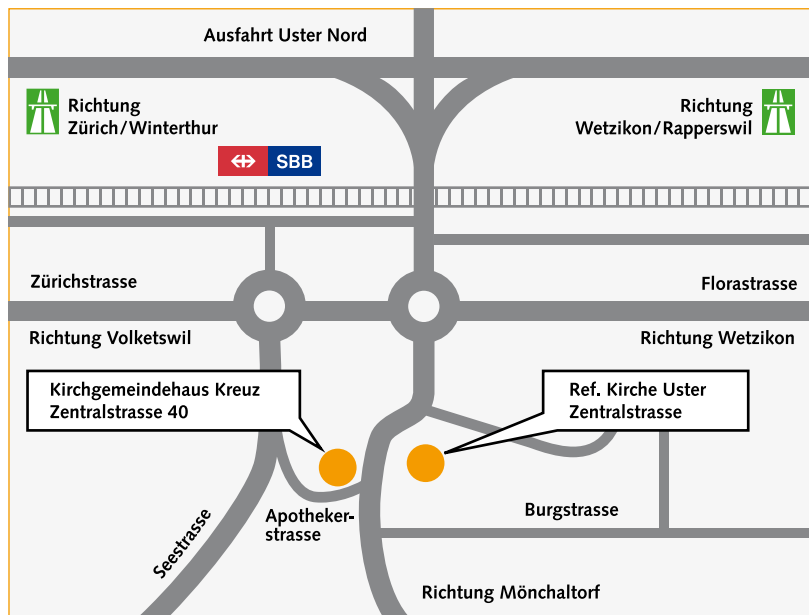
Programm

- 18.30 Uhr: Begrüssungsdrink
- 19.00 Uhr: Generalversammlung
- 19.30 Uhr: Konzert „On Fire“ mit Heiri Müller (ex Tagesschau SF)
- 20.15 Uhr: Gemütlicher Ausklang mit südamerikanischen Hüpchen



Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl des Stimmzählers bzw. der Stimmzählerin



3. Abnahme des Protokolls vom 18. Mai 2011
4. Abnahme der Jahresrechnung 2011
5. Budget 2012
6. Wahlen
7. Bericht von Hanspeter Tanner über Projektbesuche in Mexiko
8. apia-Mitgliederreise Peru 4. – 17.11.2012, kurze Vorschau
9. Mitgliederanträge
10. Verschiedenes



Situationsplan / Anreiseinformationen

Mit dem Zug:

	ab	Stettbach	Uster
Winterthur S12	18:22	18:33 an	
Zürich HB S9	18:28	18:36 ab	18:50
Wetzikon S55	18:45		18:50

Mit dem Auto:

Autobahnausfahrt «Uster-Nord», geradeaus Richtung Zentrum, Übergang Richtung Zentrum, Übergang Bahngelände bis zum grossen Kreis, geradeaus Richtung Mönchaltorf.

Beim Kirchgemeindezentrum sind nur wenige Parkplätze vorhanden. Weitere Parkplätze ca. 50m vor dem Kirchgemeindezentrum, beim Schulhaus.

Ihre Teilnahme an der apia-GV unterstützt unsere Arbeit!



Impressum

Vereinsitz

apia
Strehlgasse 11
8600 Dübendorf
Tel. 044 882 36 22
Fax 044 882 36 21
E-Mail info@apia.ch
www.apia.ch
PC CHF 84-7657-5
PC EURO 91-24008-7

Redaktion

Brigitte Cuperus

Gestaltung und Satz

Derteano-Huber Grafik

Korrektor

Fritz Keller, silbensilber, Zürich

Druck

Offset-Express, Grafikdörfli AG, Wetzikon

Papier

Umweltschutzpapier, klimaneutral produziert



Das Zewo-Gütesiegel für gemeinnützige Institutionen und den gewissenhaften Umgang mit Ihrer Spende.